

Vorwort

Friedrich Wilhelm Zachow (1663-1712) ist vor allem als der maßgebliche Lehrer Georg Friedrich Händels bekannt. Mit erst 21 Jahren erhielt er die wichtige Stellung als Organist an der Marktkirche Unser Lieben Frauen zu Halle/Saale, die er bis zu seinem frühen Tod innehatte. Zu seinen dortigen Aufgaben gehörte neben dem Orgelspiel auch die Arbeit mit Chor und Orchester. Dafür schrieb er wahrscheinlich auch zahlreiche Kantaten, von denen nach heutigem Wissensstand nur 38 erhalten geblieben sind. Dem von Max Seiffert im Jahr 1905 bei Breitkopf & Härtel in Leipzig herausgegebenen Band (21./22.) in der Reihe DENKMÄLER DEUTSCHER TONKUNST ging eine intensive Recherche des Herausgebers voran, so dass er insgesamt 12 Kantaten und eine Missa brevis der Öffentlichkeit vorstellen konnte.

Grundlage der Erstausgabe dieser vorliegenden Kantate ist eine Handschrift aus der Kantoreibibliothek Luckau / Niederlausitz [D-LUC] mit der Signatur 363 A; der Kantorei Luckau und ihrem Kantor Joachim Klebe sei für die Genehmigung zur Veröffentlichung herzlich gedankt.

Das Titelblatt hat folgenden Text: *Confitebor tibi Domine / a 3 / Alto Solo / 2 Violin. / con / Continuo. / di / F. W. Zachow*. Auf dem Umschlagdoppelblatt ist zusätzlich die Jahreszahl 1719 vermerkt zusammen mit dem Kürzel JCRCL für *Johann Christoph Raubenius (Roeber) Cantor Luckau*. Dieser war von 1717 bis zu seinem Tode 1726 Kantor in Luckau, nachdem er von 1712 bis 1717 das gleiche Amt in Dahme / Mark innehatte. Über seine weiteren Lebensdaten ist bisher nichts bekannt, nur, dass er in Halle / Saale Theologie studiert hatte. Auf Roeber geht der Großteil der Bestände Luckaus zurück, der die Werke für seine Aufführungen kopiert und meist auch bearbeitet hatte. Eine weitere Vorlage zu dieser Kantate aus dem Jahr 1720 ist in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden zu finden und war früher Eigentum der Fürstenschule zu Grimma. Die beiden Fassungen weichen stark voneinander ab: 1. h-Moll, für Alt-Solo, 2 Violinen und Continuo, 2. g-Moll, für Sopran-Solo, 2 Violinen, 2 Violen, Fagott und Continuo. Da es sich nicht um eine einfache Transposition handelt, wird die g-Moll-Fassung in einer eigenen Ausgabe mitgeteilt (zfk 4.031a). Beide Fassungen gehen auf eine unbekannte Urfassung zurück, oder sogar auf zwei verschiedene Urfassungen. Nähere Untersuchungen dazu sind erforderlich, würden aber den Rahmen dieser Veröffentlichung sprengen.

Textgrundlage des Werkes ist der Psalm 111 der Lutherbibel in einer eigenen lateinischen Fassung.

Die in Klammern angegebene Satzeinteilung hat als Zusatz des Herausgebers lediglich ordnende Funktion. Eine im Vergleich zur g-Moll-Fassung sparsame dynamische Bezeichnung sollte in einer Aufführung erweitert werden. Die extrem tiefe Lage der Solostimme lässt vermuten, dass hier ein Altus-Sänger zum Einsatz gekommen war; aus diesem Grund wird das Werk auch in der Tonart d-Moll angeboten, wofür nur an einigen Stellen kleine Eingriffe in den Notentext vorgenommen werden mussten (zfk 4.031b).

Kleine Irrtümer und Ungenauigkeiten der Vorlage wurden stillschweigend berichtigt und der Generalbass ausgesetzt. Weitere Abweichungen vom Notentext der Vorlage: siehe Kritischer Bericht.

Detlef Schoener

Weiterhin sind erschienen: Solistenpartitur zfk 4.031/01
Instrumentalstimmen zfk 4.031/02-05

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ohne schriftliche Zustimmung der Rechtsinhaber ist unzulässig und strafbar, dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen und digitale Speicherung und Verarbeitung.

Herausgeber: Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, Zentrum für Kirchenmusik, Erfurt
© 2011 Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, Zentrum für Kirchenmusik, Erfurt
Satz, Layout und Herstellung: Zentrum für Kirchenmusik

ISMN 979-0-50215-070-9